

Ergebnis der vlbs-Onlineumfrage spricht klare Sprache:

Belastungsgrenze der Lehrkräfte erreicht

Die Arbeitsbelastung von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen hat besonders im letzten Jahrzehnt enorm zugenommen. Aber in welchen Bereichen sind die Anforderungen aus Sicht der Kolleginnen und Kollegen besonders gestiegen? Dies zeigt die vlbs-Onlineumfrage zum Belastungsprofil der Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen, an der insgesamt ca. 800 Personen teilgenommen haben. Die große Resonanz an Teilnehmern verweist auch auf die Brisanz des Themas. „Wo bleibt die Fürsorgepflicht unseres Dienstherrn? Erwartet wird von uns professionelle Arbeit, das Weglächeln von Belastungen, höchste Qualität bei im Reallohn immer schlechter werdenden Beamtensalär – hier stimmt wohl was nicht, lieber Arbeitgeber!“ – so lautet die Aussage eines Teilnehmers, welcher den Gesamttenor des Ergebnisses der Umfrage gut trifft. „Sowohl die Verbände als auch ADD und Ministerium sollten sich die Resultate dieser Befragung zu Herzen nehmen“, schreibt ein anderer Teilnehmer. Wir als vlbs werden das auf jeden Fall tun!

Dass die Lehrer an berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz einer hohen psychischen Belastung ausgesetzt sind, beweist auch das Ergebnis der Umfrage: 64,8 Prozent der Teilnehmer empfinden ihre Arbeit als psychisch zu belastend, viele beschreiben sie auch als unzumutbar. In den offenen Fragen wurden für die hohe psychische Belastung unterschiedliche Faktoren genannt, an erster Stelle die Verhaltens- und Leistungsprobleme der Schüler, aber auch der Druck durch die Schulleitungen und die Omnipräsenz der Lehrkraft (die ständige Ansprechbarkeit- keine Pausen).

Zusätzliche Belastung ohne Entlastung?

Es reicht!



Hier aufgeführt sind die in der vlbs-Onlineumfrage von den Lehrkräften genannten Hauptbelastungsfaktoren

Zur psychischen Belastung der Lehrkraft im BVJ schreibt ein Kollege: „Was da von uns verlangt wird, ist nicht zu fassen. Ein Therapeut ist mit maximal drei Patienten am arbeiten. In der Schule haben wir bis zu 16 total verhaltensauffällige Schüler in einer Klasse. Unterricht ist oftmals nicht möglich. Diebstahl, Drogen, Gewalt, Mobbing - alles Alltag in diesen Klassen. Und die Lehrer stehen oft alleine dar. Kein Wunder, dass bei Lehrerinnen und Lehrern die Burn-Out-Rate bzw. der Krankenstand steigt. Da sollten mal die Entscheider von ADD und Lehrplankommission unangemeldet in so einen Unterricht kommen. Sie würden staunen.“

Der Unterricht selbst scheint nicht die größte Belastung in unserer Berufsausübung darzustellen, vielmehr sei es ein Problem, sich nicht mehr genügend darauf konzentrieren zu können, da die außerunterrichtlichen Belastungen zu stark angestiegen sind. 68,2 Prozent der Kolleginnen und Kollegen haben die Frage „Wie hoch schätzen Sie Ihre Belastung im Lehrerberuf im außerunterrichtlichen Bereich auf einer Skala von 1 (sehr geringe Belastung) bis 10 (äußerst hohe Belastung) ein?“ im Bereich von 7 bis 10 eingestuft. Ähnlich wurde die zeitliche Belastung von allen Teilnehmern wahrgenommen – auch hier positionierten sich 67,2 Prozent im oberen Belastungsgrad „Ich habe das Gefühl, dass die Arbeitszeit von Lehrern nichts wert ist und beliebig verschwendet werden darf“, so ein Zitat aus den Antworten der vlbs-Onlineumfrage.

Ein besonderes Augenmerk verdient die Auswertung der offenen Fragen. Hier haben zahlreiche Umfrageteilnehmer ausführlich dargelegt, welchen weiteren (noch nicht abgefragten) Belastungen sie ausgesetzt sind, worin genau sie die Belastungsspitzen ihres Berufsalltags sehen, welche Verbesserungen sie sich wünschen und was der vlbs konkret tun sollte.

Weitere erwähnenswerte Belastungen stellen unter anderem das Verhalten von Schulleitungen dar. Hier monieren die Lehrkräfte die Ausübung von Druck, das Treffen von Ad-Hoc-Entscheidungen ohne Einbindung der Kolleginnen und Kollegen sowie die fehlende Wertschätzung. Als weiterer Belastungsfaktor wurde das Lehrerbild in der Öffentlichkeit genannt. Die geringe gesellschaftliche und politische Wertschätzung der durch die Pädagogen geleisteten verantwortungsvollen Arbeit bedürfe einer Aufwertung- hier sei vor allem der Dienstherr gefordert.

Auch fühlen sich viele ältere Lehrkräfte und Teilzeitkräfte über die Maßen beansprucht – ohne Rücksichtnahme auf deren besondere Ausgangssituation. Hierzu schreibt eine Lehrkraft: „Ältere Arbeitnehmer und deren besonderen Belastungen müssen Beachtung finden. Auch sollte es heute verbesserte Bedingungen für Teilzeitkräfte (v.a. Frauen mit Kindern) bezüglich Dienstpflicht und Anwesenheit (Stundenplanung, Einsatz,...) geben, denn Teilzeitkräfte reduzieren ihr Stundendeputat immer noch für Kinder und Familie und nehmen damit im aktiven Dienst und anschließend im Ruhestand finanzielle Nachteile in Kauf, obwohl sie für die Gesellschaft einen hohen Beitrag leisten. Hierauf wird nur wenig Rücksicht vom Arbeitgeber genommen, die ständige Abrufbarkeit macht eine klare Planung im privaten Bereich schwierig.“

Bei den drei zu nennenden Hauptbelastungsaspekten bei der Ausübung des Lehrerberufes wurden in der Häufigkeit ihrer Nennung als Top 5 angeführt:

1. Verändertes Schülerklientel („verhaltensauffällig, psychische Probleme, unmotiviert, Disziplinlosigkeit, sinkendes Bildungsniveau“)
2. Korrekturen und Prüfungen
3. Verwaltungstätigkeiten
4. Konferenzen und Teamsitzungen, außerunterrichtliche Pflichttermine,

5. Kolleginnen und Kollegen (Vertretung von Kollegen, Kollegenkonflikte, Konkurrenzdruck)

Die Antworten der Teilnehmer zur Frage nach den Verbesserungswünschen im Lehrerberuf (Frage 15) korrespondieren weitestgehend mit den diesbezüglichen Forderungen nach den vlbs-Einsatzgebieten (Frage 16).

In der Hauptsache werden gefordert:

Kleinere Klassen – vor allem in den Wahlschulen und im Bereich der Erzieher und Altenpflege

Ausweitung der finanziellen Rahmenbedingungen für Schulen

bessere Ausstattung der Schulen: Labore und Werkstätten, Fachräume, WLAN, Medianausstattung, technischer Assistent

Verringerung der Verwaltungsarbeiten: vor allem Zeugniserstellung und Dokumentationsaufwand

Wir fordern Entlastung durch ...



angemessene Besoldung

Zusätzlich sollte der vlbs sich auch dafür einsetzen, „das Bildungsangebot und die Bedeutung der Vielfalt der BBS in die Öffentlichkeit zu tragen und so einem weiteren Schrumpfen von Bildungsgängen entgegen zu wirken,“ resümiert ein Umfrageteilnehmer – „dass die gebundene Arbeitszeit nicht sukzessive erhöht wird“ fordern andere Lehrkräfte. Dem in der letzten Frage geäußerten Wunsch eines Kollegen nach der „Weiterleitung der Ergebnisse dieser Befragung an geeignete Entscheidungsträger“ wird der vlbs gerne mit Bestimmtheit nachkommen und diese immer wieder bei Gesprächen mit Vertretern der ADD, der einzelnen Parteien und des Bildungsministeriums ansprechen. Es wird für die Entlastung der Kolleginnen und Kollegen gekämpft, getreu der Plakatüberschrift zur Onlineumfrage: **Keine Zusätzliche Belastung ohne Entlastung? Es reicht!**

Der vlbs sagt **DANKE** für ca. **800** Teilnahmen an der **Online-Umfrage** zum Belastungsprofil der Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz!

Die soziodemografischen Angaben sowie die detaillierten Ergebnisse der Umfrage (Fragen 4 bis 11) zur Einstufung des Belastungsgrades der einzelnen Tätigkeiten des Berufsalltages eines Lehrers an der BBS, wie z.B. den Belastungen im Unterricht, durch Verwaltungstätigkeiten, aufgrund von Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Partnern, durch Prüfungen, im Rahmen der Schulentwicklung sowie weitere Belastungsfaktoren können [hier](#) betrachtet und heruntergeladen werden.